

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

19.11.1823 (No. 321)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 321. Mittwoch, den 19. November 1823.

Baden. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. (Wien. Von der siebenbürgischen Gränze.) — Spanien. — Ostindien. (Niederländische Kolonie.) — Verschiedenes. — Diensta Nachrichten.

Baden.

Karlsruhe, den 19. Nov. Ihre Königl. Hoheit die Frau Markgräfin sind gestern in höchst erwünschtem Wohlseyn von Bruchsal zurückgekommen.

Frankreich.

Paris, den 14. Nov. 5prozent. konsol. 88 Fr. 85 Cent.

Jetzt heißt es, Hr. von Talleyrand's Antwort auf die Schrift des Herzogs von Rovigo werde nicht gedruckt. Zu Paris sind einige Abschriften eines Rechtfertigungsschreibens im Umlauf, das Hr. von Talleyrand an den König gesandt haben soll; eine andere Deffentlichkeit erhält, wie es heißt, diese Schrift nicht.

Montags gaben die Oberoffiziere der Nationalgarde ihrem Oberbefehlshaber, Herzog von Reggio, bei Anlaß seiner Rückkehr nach Paris, große Tafel.

Ausser einer gewissen Anzahl von Gemälden, welche die Hauptereignisse des spanischen Kriegs darstellen, hat der Präsekt der Seine verschiedene halberhabene Arbeiten bestellt, welche die Heldenthaten unserer Truppen darstellen. Sie sollen auf das Fest, das die Stadt Paris giebt, fertig seyn, und in einem Saale des Stadthauses aufgestellt werden.

In dem Departement der östlichen Pyrenäen werden diesen Winter über 9000 Mann Reiterei und 5000 Mann Fußvolk in Kantonnirungen gelegt werden.

Die Tagblätter von Toulouse melden Quiroga's Verhaftung zu Cadix; diese Nachricht ist falsch. Das Gerücht von der Festhaltung Quiroga's und einiger anderer Häupter der span. Revolution hatten sich zwar zu Madrid verbreitet; man habe aber seitdem erfahren, daß es grundlos war.

General Bourde und Fürst von Hohenlohe befinden sich viel besser; ihr Zustand ist nicht mehr beunruhigend.

Das Journal de Paris sagt am Schlusse einer langen Beurtheilung der Schrift des Herzogs v. Rovigo: »Und was ist endlich der Zweck von diesem allem? was läßt sich wenigstens daraus abnehmen? Der Beweis, daß die Hinrichtung des unglücklichen Prinzen übereilt worden sey, unangesehen des Willens Napoleons — der doch, wie alle Souveraine, das Vergnadigungsrecht hatte, und des Willens des Anführers der bewaffneten Macht, der doch nach dem Kriegsrecht 24 Stunden Zeit hatte, um die Gerechtigkeit oder die Gnade seines Herrn zu befragen. Das ist die ganze Sache. Auf wen lastet denn Hr. v. Rovigo die Schuld dieser Uebereilung?

Auf einen Minister, der doch wohl nicht da war, das Piquet zu kommandiren? Es ist aber nicht unsre Sache, dieses zu rechtfertigen. Er selbst und ein anderer, mit ihm beschuldigter Großer werden vermuthlich nicht schweigen. Und worauf gründet sich diese Anklage? Auf einen Brief (wodurch der Herzog von Enghien sich von Straßburg aus erboten haben soll, in Napoleons Dienste treten zu wollen), den Niemand vorzuzeigen vermag. Glaubte er wohl selbst an die Rechtheit dieses Briefes? Meint er, durch ihn dem Prinzen eine Huldigung darzubringen? Und verwirft nicht, ihres Ruhmes halber, die ganze Condesche Familie eine solche Voraussetzung?

Einige meinen, Hr. v. Talleyrand werde es unter seiner Würde halten, dem alten Polizeiminister Napoleons zu antworten. Allein er wird es nicht umgehen können, da seinen Feinden in der Pairskammer sonst die Gelegenheit erwünscht seyn würde, auf seine Ausstoßung anzutragen. Uebrigens haben noch allerlei Leute Wiederlegungen angekündigt; unter andern der bekannte General Hullin (Präsident des Kriegsgerichts über den unglücklichen Prinzen, später Kommandant in Berlin, jetzt stotblind *) und selbst — Mebe'e de la Touche (eines von den blutbesetzten Mitgliedern des sogenannten Wohlfahrtsausschusses, die am 2. Sept. 1792 die furchtbare Ermordung der suspecten Gefangenen leiteten), durch einen Auszug von ihm ausgearbeiteter Memoiren über die franzöf. Revolution.

Paris, den 8. Nov. Sie werden bereits von dem Gerüchte gehört haben, daß der bekannte Hr. v. Duvrard vom König Ferdinand zu seinem Finanzminister erhoben worden sey. Die Sache verhält sich nicht ganz so, wie man erzählt. Denselben Tag, wo Se. Maj. in Puerto S. Maria ankam, erhielt Hr. Duvrard, dem keine Thür verschlossen ist, bei demselben eine Privataudienz. Nach einigen Beglückwünschungsformeln sagte er zum Könige: »Er habe gedacht, daß in den ersten Augenblicken der Restauration ein wenig Geld Sr. Maj. von Nutzen seyn könne, und zu dem Ende zwei Millionen in Gold mitgebracht; er würde sich zur Ehre schätzen, wenn Se. Maj. darüber verfügten.« Ferdinand geruhte, dies Anerbieten huldvoll aufzunehmen, und Hr. Duvrard einzuladen, ihm nach Madrid zu folgen, wo er einen so gescheuten Mann, wie Hr. Duvrard sey, recht gut brauchen könne, um seine Finanzen, die etwas in Unordnung wären, in Gang zu bringen. Auch Don

*) Hr. Hullins Schrift ist bereits erschienen.

Victor Daniel Saëz benahm sich sehr gütig gegen Hrn. Duvrard. Man schließt nun aus diesen Vorgängen, daß Hr. Duvrard zu den Geldoperationen, Anlehen ic. ausersehen werden dürfte, durch welche er Spaniens Finanzen restauriren soll, und sich selbst, zwar nicht ein Minister-Portefeuille, aber doch den Namen des spanischen Rothschilds verdienen kann. (A. 3.)

Großbritannien.

London, den 11. Nov. 3prozent. Konsol. $83\frac{1}{4}$; dito in Rechnung $83\frac{1}{8}$; desgl. reduziert $82\frac{1}{2}$; Bankaktien geschlossen; span. Bons von 1821 — $27\frac{1}{2}$; dito von 1823 — $19\frac{3}{4}$.

In Chatam ist die Ordre angekommen, sogleich folgende Schiffe segelfertig zu machen: Cambridge, von 82 Kan., Kap. Thouza Maling, 700 M. Besatzung, und Windsor-Castle, von 80 Kanonen, statt des früher angewiesenen Genoa, welcher zum augenblicklichen Dienst unfähig befunden worden ist, und dessen Bemannung auf den Windsor-Castle übergeht. Das letztere Schiff ist bereits gestern nach Plymouth absegelt. Auch die Freigatten Diamond und Undaunted sind bereit, ihre Besatzung an Bord zu nehmen. (Morning-Post.)

Die Lissaboner Zeitungen und Briefe waren bis zum 2. Nov. in London angekommen; des Infanten Don Miguel Geburtstag war mit großem Pomp begangen worden; von der gehofften Amnestie war aber nichts zur öffentlichen Kenntniß gelangt. (Lond. Courier.)

Deutsch.

Wien, den 12. Nov. Metalliques $81\frac{1}{4}$; Bankaktien 914.

Von der siebenbürgischen Gränze, den 3. Nov. Ein Schreiben aus Herrmannstadt vom 1. Nov. sagt: »Der mit Austragen nach Konstantinopel von Seite des kaisert. russ. Hofes beorderte Staatsrath v. Minciaty, welcher schon seit mehreren Tagen hier erwartet wurde, ist bis heute nicht eingetroffen, und es heißt, es sey ihm unterwegs ein Unglück begegnet, indem er einen Arm gebrochen. Es ist zu wünschen, daß sich diese Nachricht nicht bestätige, weil dadurch die Beendigung seiner wichtigen Mission bei der Pforte verzögert werden dürfte.« (A. 3.)

Spanien.

Der offizielle Moniteur vom 14. Nov. enthält einen Rapport des Gen. Grafen de la Roze-Jacquelin über ein Gefecht, welches am 30. Sept. bei Puerto de Mirabete statt gefunden hat, und in welchem sich die franz. Truppen sehr tapfer benommen haben.

Der offizielle Moniteur vom 15. Nov. enthält den Rapport des Marschall Moncey vom 8. d. M. über die mit Ordnung und Ruhe statt gefundene Besetzung von Tarragona durch den General Baron von Montgardi.

Madrid, den 7. Nov. Diesen Morgen wurde Riego hingerichtet; er wurde in einem Korbe, den ein Esel zog, auf den Richtplatz gebracht. (Ein einziges Blatt meldet, daß dieser General in den letzten Augenblicken die größte Schwäche, während dem Zuge aus dem Ge-

fängniß zum Galgen, gezeigt habe.) Eine unermessliche Volksmenge war bei der Hinrichtung zugegen. In Madrid herrschte die größte Ruhe. Nur span. Truppen, und kein einziger franzöf. Soldat, waren bei der Hinrichtung gegenwärtig. Doch war die ganze franzöf. Besatzung unter den Waffen, und starke Abtheilungen derselben hielten die Umgebungen des Platzes von Seville besetzt, wo die Hinrichtung vor sich ging. (Straßb. Zeit.)

Madrid, den 7. Nov. (Fernere Nachrichten über Riego's Ende, aus dem Restaurador entlehnt.) Riego ist heute, dem über ihn gefällten Urtheil zufolge, mit dem Strange hingerichtet worden. Er hat sich in seinen letzten Stunden und Augenblicken weder frech noch kleinmüthig benommen, sondern wie ein Mann, der Irrthümer begangen hat, und sich in ihre unvermeidlichen Folgen ergiebt. Aus eigenem Antriebe hat er den Beistand eines Geistlichen vom Dominikanerorden verlangt, »denn«, sagte er, »als Kind haben mich die Väter dieses Ordens ins Leben geleitet, und als Knabe habe ich oft bei ihnen die Messe bedient.« Nicht bloß mehrere Geistliche dieses Ordens haben ihn hierauf besucht, sondern auch verschiedene andere haben sich bemüht, ihn durch die Tröstungen der Religion in seinem Unglück zu unterstützen. Noch in der Nacht vor seiner Hinrichtung gab er einem Geistlichen, der eine hohe Würde bei Hofe bekleidet, zu erkennen, daß er, von seinen Irrthümern zurückgekommen, das Leid bereue, das er Spanien zugesügt, und das Unglück, welches andere in seinem Namen über dieses Land gebracht haben, daß er den König und die Nation aufrichtig um Verzeihung bitte, und diese Verzeihung von ihnen hoffe.

Er versank nach diesen Worten in ein düsteres Schweigen, welches er bis zum letzten Augenblicke nur durch einzelne Worte brach.

Eine zahllose Volksmenge wohnte der Hinrichtung bei, aber die tiefste Stille herrschte unter den Tausenden von Zuschauern. Nicht d. s. leiseste Zeichen von Beleidigung war bis zum Tode des unglücklichen Mannes zu bemerken. Nur als er ausgelitten hatte riefen einige: Es lebe die Religion! Es lebe der König!

Die Rückgabe des Eigenthums der Geistlichkeit rüft in Spanien rasch vorwärts, und diese Maßregel vereinstelt alle Hoffnungen der Besizer von Schuldverschreibungen dieser Macht; denn für alle Schulden waren diese Güter verpfändet.

Der Prinz Obergeneral ist in allen Städten unangesehen angekommen, um auf diese Weise dem Triumph und den Festen zu entgehen, die man allenthalben ihm zu Ehren bereitere.

Als Beweggrund zu den Verhaftungen, die der spanische Gouverneur von Cadix vornehmen wollte, giebt man an, die bezeichneten Deputirten, Herzog del Parque Monsalud und Larre, hätten zu Sevilla für die Entthronung des Königs gestimmt. Wie dem auch sey,

General Bourmont handhabte den Militärvertrag, und niemand wurde verhaftet.

Ein Privatschreiben aus Madrid vom 31. Okt. meldet: Der Herzog von Angouleme hat einen Laßbefehl erlassen, dem zufolge vom 1. Nov. an alle Lieferungen an Lebensmittel, Kriegsbedürfnissen, Kleidungsstücken u. s. w. an die spanischen Truppen von Seite der französischen Armeeverwaltung aufhören werden. Obgleich man auf diese Verfügung gefaßt war, so hatte man doch gehofft, daß der spanischen Regierung einige Zeit bewilligt werden würde, um sich das zu verschaffen, womit sie die Bedürfnisse ihrer Truppen befriedigen kann. Diese kurze Frist von drei Tagen hingegen kann sie in einige Verlegenheit bringen.

Der Kommandant des Depots der Kriegsgefangenen hat alle Offiziere, welche bereits die Erlaubniß, in ihre Heimath zurückzukehren, erhalten, oder sich angeboten hatten, dem Könige zu dienen, benachrichtigt, es sey nunmehr entschieden, daß sie nach Frankreich abgeführt werden sollten; demzufolge wird sich morgen eine Kolonne dahin in Marsch setzen. Nach dieser Befehl gibt Stoff zu Betrachtungen.

Man versichert noch immer, es sey in einem Nebenartikel der, zwischen dem Gen. Molitor und Ballesteros abgeschlossenen Kapitulation ausdrücklich festgesetzt worden, daß Spanien eine Charte erhalten solle; würde Ferdinand VII. sich weigern, diesen Punkt zu erfüllen, so solle den spanischen Militärs und Beamten, die sich nach Frankreich begeben möchten, frei stehen, dies zu thun, und daselbst ihre Ehrenstellen und Besoldungen zu genießen. Schon soll ein Regiment Reiterei, welches zur Armee des Ballesteros gehörte, von Frankreich Sold beziehen. So viel ist gewiß, daß die Gemüther nichts weniger als ruhig sind, und daß die Regierung am Ende genöthigt seyn dürfte, etwas gemäßigtere Maßregeln zu ergreifen, wenn sie sich anders nicht der Gefahr ausgesetzt sehen will, von den Franzosen ihren eigenen Hülfquellen überlassen zu werden. Ob sie nachgeben werde, darüber sind die Meinungen noch getheilt; die Einen behaupten, es sey wenig Ansehen dazu da; Andere hingegen wollen wissen, man werde mildere Maßregeln ergreifen, und namentlich die Anleihen der Cortes anerkennen.

Wie es heißt, hat der König den Brigadier Joseph de Mazarasa zum Unterkommandanten in Estremadura und Gouverneur von Badajoz ernannt. Er ist Verfasser des Werkes: Triunfo ó Mina de las Cortes, und übte einst große militärische Strenge gegen Don Diego Godoy, Bruder des Friedensfürsten, dem er, wie man noch nicht vergessen hat, Stokprügel zutheilen ließ.

Das Diario enthält folgende merkwürdige Stelle: »Die Bekanntmachung der Ereignisse auf der Halbinsel scheint den spanischen Journalisten verboten worden zu seyn; man will nicht haben, daß das Volk sich mit Politik beschäftige, weil diese den Scharfsinn übt, und Gedanken von Unabhängigkeit und Freiheit entwickelt. Dagegen predigen Mönche die Wohlthat den unumschränk-

ten Regierung und die Vertilgung der Liberalen und Freimaurer.« — Hier in Madrid wird die Noth mit jedem Tage fühlbarer; man trifft in den Straßen nur Mönche und kaum halb bekleidete spanische Soldaten, welche um Almosen stehen.

Ostindien.

(Niederländische Kolonie.)

Batavia, den 28. Jun. Mit der königl. Fregatte Melampus haben wir hier Nachrichten aus Padang bis zum 15. d. erhalten, denen zufolge die Padries sich nach den Oberlanden zurückgezogen, und nicht mehr durch unsere Vorposten gewagt hatten.

Am 13. d. hatte der Gesandte des Königs von Siam, Koeang Koes Noerat, seine Abschiedsaudienz bei unserm Generalgouverneur, und reifete am 15. d. mit Geschenken für seinen Souverain, dessen Sohn und für sich selbst, von hier nach seiner Heimath zurück.

Unser Gouverneur hat sich am 1. d. auf der königl. Korvette, der Komet, nach Ternate eingeschifft, um diese Inseln zu inspizieren.

Verschiedenes.

In einem Augenblick, wo die Gasbeleuchtung in Paris so viel besprochen wird, vernimmt man vermuthlich nicht ohne Interesse, daß man in England eine wichtige darauf bezügliche Entdeckung gemacht hat. Ein Ingenieur, Namens Simeon Broadmeadow, hat nach einem neuen Verfahren die Stadt Abergavenny beleuchtet. Seine Hauptvortheile sind, daß er keines Reinigungsapparats bedarf, und ein Drittheil mehr brennbare Luft liefert, als die bisherigen Mittel. Dieser Physiker kündigt an, daß er aus jedem Del ein weit reineres und vollkommen geruchloses Gas ziehe, als aus den Steinkohlen. Der König von England hat ihm ein Erfindungsbrevet ertheilt.

Dienstnachrichten.

Se. königl. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, die erledigte Pfarrei Appenweier dem Pfarrer Joseph Mayer zu übertragen, wodurch die aus 6 Ortschaften und 2500 Seelen bestehende Pfarrei Weingarten (Oberamts Dffenburg im Kinzigkreis) in Erledigung kömmt.

Die fürstl. leininaensche Präsentation des Pfarrers Franz Reinhardt zu Hainstadt zur katholischen Pfarrei Königheim (Amts Bischofsheim an der Tauber) hat die Staatsgenehmigung erhalten. Die Komptenten um die dadurch vakante Pfarrei Hainstadt (Amts Buchen) haben sich an die fürstl. leiningensche Standesherrschaft, als den Patren, zu wenden.

Dem Wund- und Hebarzneikandidaten Jakob Kaiser von Nimbürg wurde die unbeschränkte Lizenz zur Ausübung der höhern Wundarzneikunde und Geburt-

hülfe, mit dem Prädikat »hinlänglich befähigt«, ertheilt.

Der Kandidat der Chirurgie Anton Valliere in Ofenburgh erhielt die Lizenz als Wundarzt 2ter Klasse.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

18. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	28 Z. 27 L.	+0,6 G.	66 G.	D.
M. 1 $\frac{1}{2}$	28 Z. 28 L.	+4,9 G.	63 G.	D.
N. 10	28 Z. 30 L.	+3,6 G.	64 G.	D.

Durchaus trüb.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 20. Nov.: Wallensteins Tod, Trauerspiel in 4 Akten.

Literarische Anzeigen.

Bei Buchhändler Tobias Löffler in Mannheim ist so eben erschienen, und bei ihm, so wie in Karlsruhe bei G. Braun, Ph. Macklot, D. N. Marx und in allen auswärtigen Buchhandlungen zu haben:

Joh. Ph. Kirch's (Großherzogl. Bad. geistl. Rathe und Stadtpfarrer in Karlsruhe) Predigt auf die Todtenfeier Pius VII. 8. broch. 12 kr.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe sind alle bis jetzt erschienenen Taschenbücher für 1824, so wie auch eine starke Auswahl von schönen Jugend- und Weihnachtsschriften zu haben.

Rippenheim. [Freiwillige Wein-Versteigerung.] Johann Georg Wagner dahier ist entschlossen, seinen Weinvorrath, bestehend in 350 Ohmen sehr reingehaltenem 18iger Altdorfer und Ettenheimer Gewächs, in kleineren und größeren Abtheilungen, je nachdem sich Liebhaber finden,

Donnerstag, den 20. November, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern zu lassen. Die Proben werden am Versteigerungstage an den Käsern gegeben.

Heidelberg. [Bücher-Versteigerung.] In Heidelberg wird vom 1. Dez. d. J. an eine bedeutende Büchersammlung aus allen Zweigen der Wissenschaft, von 2526 Nummern, an den Meistbietenden verkauft werden. Der Katalog ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten; in Heidelberg bei Gross, Mohr, Oswald, Winter; in Karlsruhe bei Braun.

Lörrach. [Scribenten-Gesuch.] Bei unterzeichneter Stelle wird demnächst die erste Scribentenstelle vakant, die man durch einen im Rechnungswesen hinlänglich erfahrenen Gehülfen, von gestandenem Alter, solidem Wan-

del, erprobter Geschäftsfähig- u. Fertigkeit, dem man, im Fall der Noth, auch die Führung des laufenden Diensts und eines Theils der Kasse anvertrauen kann, wieder zu besetzen wünscht. Wer nun hierzu Lust trägt, sich die verlangten Eigenschaften zutraut, und darüber die erforderlichen Zeugnisse darlegen kann, beliebe sich in portofreien Briefen in Balde zu melden; wo sodann im Fall der Annahme die weiteren Bedingungen werden eröffnet werden.

Lörrach, den 2. Nov. 1823.

Großherzogliche Obergemeindekasse.

Reinberger.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein erfahrener Lehrer, der in der lateinischen, französischen und griechischen Sprache, der allgemeinen Weltgeschichte, in der Geographie und Naturgeschichte, im Schönschreiben und Rechnen und auf dem Klavier genügsamen Unterricht geben kann, wünscht bei einer oder mehreren Familien angestellt zu werden. Das Uebrige besagen seine Zeugnisse, und ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Gesuch.] Es wird eine Parthie altes, verschriebenes oder unverschriebenes, Pergament zu billigem Preis gesucht. Näheres auf dem Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Jemand, der die Müßtpurifikation versteht, ist erbötig, sein Arcanum gegen ein mäßiges Honorarium mitzutheilen. Wer, ist im Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Karlsruhe. [Kapital.] Es liegen 2000 fl. zum Ausleihen bereit. Wo, sagt das Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kauf-Antrag.] Zu einem Speze-reitladen ist eine ganz vollständige, nur einige Jahre gebrachte Ladeneinrichtung, was hierzu erforderlich ist, im Ganzen oder auch Theilweise, nebst noch mehreren vorhandenen Ladenwaaren, zu verkaufen. Das Zeitungs-Komptoir sagt wo.

Karlsruhe. [Anzeige.] Stämme und Brandes treffen mit ihren Reit- und Wagenpferden den 20. Nov. in Mühlburg ein; welches sie den Kaufliebhabern hierdurch anzeigen.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Postamentier Phil. Lang dahier werden nun die in der Strafanstalt zu Mannheim verfertigten einfachen und hochgewobenen, gut gewürzten Fußteppichzeuge, um herabgesetzte Preise verkauft.

Speyer. [Zuch-Versteigerung.] Freitag, den 28. November 1823, Morgens um 9 Uhr, wird in der Fruchthalle dahier eine nicht unbedeutende Quantität wollener Tücher von verschiedener Qualität und Farbe, aus der hiesigen kdnigl. Arbeitsanstalt, öffentlich versteigert werden.

Die Tücher, so wie die Verkaufsbedingungen, können am Tage vor der Versteigerung in besagtem Lokale, des Morgens von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, eingesehen werden.

Speyer, den 5. Nov. 1823.

Das k. Bayerische Landkommisariat.

Noch.

Bern. [Wirtschafts-Empfehlung.] Joh. Ehr. Fried. Hurst, ehemaliger Oberkellner im Gasthof zum Falken, empfiehlt seine neuangetretene Wirtschaft zum Mohren, an der Hauptstraße dahier, und bittet, unter Versprechung billiger und besserer Bedienung, um geneigten Zuspruch.